

Prof. Dr. Alfred Toth

Zwei Formen polykontexturaler Referenz

1. Ich beziehe mich hier auf zwei Vorläuferarbeiten über monokontexturale (Toth 2008a) und polykontexturale (Toth 2008b) Referenz. Die erste Möglichkeit polykontexturaler Referenz besteht im Subzeichen selbst, das immer in drei Erscheinungsformen auftreten kann:

(a.b) (Normalform)

(a.b)[°] (Konverse)

×(a.b) (Duale)

Wie in Toth (2009) gezeigt worden war, fallen Konverse und Duale nur in monokontexturalen und höchstens 3-polykontexturalen Systemen zusammen, so dass dort also

$$(a.b)^{\circ} = \times(a.b)$$

gilt. Ab $n = 4$ haben wir aber die Ungleichung

$$(a.b)^{\circ} \neq \times(a.b),$$

d.h. ab 4 Kontexturen erscheint jedes nicht-selbstduale Subzeichen in drei verschiedenen Formen:

$$\left. \begin{array}{l} (M_{1,4})^{\circ} = O_{1,4} \\ \times(M_{1,4}) = O_{4,1} \\ O_{1,4} \neq O_{4,1} \end{array} \right\} M_{1,4} / O_{1,4} / O_{4,1}$$

$$\left. \begin{array}{l} (M_{3,4})^{\circ} = I_{3,4} \\ \times(M_{3,4}) = I_{4,3} \\ I_{3,4} \neq I_{4,3} \end{array} \right\} M_{3,4} / I_{3,4} / I_{4,3}$$

$$\left. \begin{array}{l} (O_{2,4})^{\circ} = I_{2,4} \\ \times(O_{2,4}) = I_{4,2} \\ I_{2,4} \neq I_{4,2} \end{array} \right\} O_{2,4} / I_{2,4} / I_{4,2}$$

Man kann nun diesen Subzeichen – ähnlich wie dies Kaehr (2009, S. 15) getan hatte, relativ wirklich logisch-erkenntnistheoretische Funktionen (Subjekt, Objekt, subjektives/objektives Subjekt und Objekt, evtl. weitere wie das Kaehrsche „Abjekt“ usw.) zuschreiben und auf diese Weise polykontexturale Referenzsysteme aufbauen.

2. Eine zweite Möglichkeit ergibt sich, wenn man direkt von der 4-polykontexturalen semiotischen Matrix ausgeht

$$\left(\begin{array}{ccc} 1.1_{1,3,4} & 1.2_{1,4} & 1.3_{3,4} \\ 2.1_{1,4} & 2.2_{1,2,4} & 2.3_{2,4} \\ 3.1_{3,4} & 3.2_{2,4} & 3.3_{2,3,4} \end{array} \right)$$

und sie in modalkategoriale Form umschreibt

$$\left(\begin{array}{ccc} M_{1,3,4} & M_{1,4} & M_{3,4} \\ O_{1,4} & O_{1,2,4} & O_{2,4} \\ I_{3,4} & I_{2,4} & I_{2,3,4} \end{array} \right)$$

Dann kann man, ähnlich willkürlich, z.B. die Triaden im Sinne von Hier-, Da-, Dort-Deixis und die Trichotomien im Sinne von Ich, Du, Es interpretieren. Im Gegensatz zur 1. Möglichkeit von man z.B. Möglichkeiten hat, den Numerus (Ich – Wir; Du – Ihr; Er – Sie; Es) einzubringen, ist dies hier bedeutend problematischer (vgl. Toth 2008b).

Bibliographie

- Kaehr, Rudolf, Xanadus textemes. In: www.mathematical-semiotics.com/.../Monok.%20u.%20%20polyk%20Umg%20Sit..pdf (2009)
- Toth, Alfred, Reference in theoretical semiotics. In: <http://www.mathematical-semiotics.com/pdf/Reference.pdf> (2008a)
- Toth, Alfred, Reference in poly-contextural semiotics. In: <http://www.mathematical-semiotics.com/pdf/NETS8.pdf> (2008b)
- Toth, Alfred, Subjekt und Objekt und ihr jeweiliges Anderes. In: Electronic Journal of Mathematical Semiotics (erscheint, 2009)

12.11.2009